

Laibacher Zeitung.

Nr. 254.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 fr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Montag, 6. November

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 fr., 2mal 80 fr., 3mal 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 fr., 2m. 8 fr., 3m. 10 fr. u. s. w. Insertionsstempel jedesm. 30 fr.

1865

Amtlicher Theil.

Gesetz vom 12. Oktober 1865,

betreffend die Aufhebung der bisherigen Steuerfreiheit im Lehensgebiete von Mähren des Königreiches Böhmen.

Mit Zustimmung beider Häuser Meines Reichsrathes finde ich anzuordnen, wie folgt:

Art. I. Die im Mährer Gebiete des Königreiches Böhmen bestehende Steuerfreiheit wird bezüglich der direkten Steuern für die Lehensinteressenten mit 1. Jänner 1870 aufgehoben, den Lehensinteressenten kommt jedoch für die Aufhebung der Befreiung von diesen Steuern der Anspruch auf eine angemessene Entschädigung zu, deren Betrag, insofern kein Uebereinkommen im gütlichen Wege zu Stande kommt, im Rechtswege zu ermitteln ist.

Die übrigen Realitätenbesitzer und Einwohner unterliegen der Entrichtung der direkten Steuern von 1. Jänner 1866 angefangen.

Bezüglich aller anderen Steuern und Abgaben hat die Steuerfreiheit allgemein mit Ende des Jahres 1865 aufzuhören.

Die ehemaligen Unterthanen im Mährer Gebiete haben bis zum Ende des Jahres 1873 nur die Hälfte der auf sie entfallenden direkten Steuern zu entrichten.

Art. II. Der Finanzminister ist mit dem Vollzuge dieses Gesetzes beauftragt.

Wien, am 12. Oktober 1865.

Franz Joseph m. p.

Belcredi m. p.

Karisch m. p.

Auf Allerhöchste Anordnung:

Bernhard Ritter v. Meyer m. p.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 27. Oktober d. J. den Landeschef im Herzogthume Bukowina Rudolf Grafen Amadei dieses Dienstpostens in Gnaden zu entheben und in den zeitlichen Ruhestand zu versetzen, dann den Statthaltercath und Kreisvorsteher in Krakau Franz Ritter Wrbach von Rheinfeld zum Landeschef im Herzogthume Bukowina mit dem Range und Charakter eines Hofrathes allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. Oktober d. J. allergnädigst zu bewilligen geruht, daß dem Rechnungsrathe der lombardisch-venetianischen Staatsbuchhaltung Gabriel Contarini bei seiner Versetzung in den bleibenden Ruhestand die Allerhöchste Zufriedenheit mit seiner vieljährigen treuen und erprießlichen Dienstleistung ausgedrückt werde.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. November d. J. den Hofrath der k. k. kroatisch-slavonischen Hofkanzlei und Stellvertreter des Hofkanzlers Franz Zigrovic von Preotoka unter Anerkennung seiner treuen Dienste in den Ruhestand allergnädigst zu versetzen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. Oktober d. J. die bei dem tirolisch-vorarlbergischen Oberlandesgerichte erledigte Rathesstelle dem Landesgerichtsrathe in Bozen Ignaz Freiherrn von Giovanelli allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Staatsminister hat den Gymnasiallehrer zu Treviso Ferdinand Gnesotto zum Gymnasiallehrer am Staatsgymnasium zu Padua ernannt.

Der Staatsminister hat den bisherigen Gymnasialsupplenten zu Mantua Franz Trevisan zum wirklichen Gymnasiallehrer für die lombardisch-venetianischen Gymnasien ernannt.

Das Staatsministerium hat im Einvernehmen mit den anderen beteiligten Zentralstellen dem Franz Keller, Heinrich Ritter v. Mertens, Mathias Schniger, Dr. Joseph Stieger und Adolf Steinhäuser die Errichtung einer Salzburger Vabeanstaltengesellschaft bewilligt und die Statuten dieser Gesellschaft genehmigt.

Das Staatsministerium hat im Einvernehmen mit den anderen beteiligten Ministerien den Herren Andreas Würzl, k. k. oberösterreichischer Landesstierarzt, Jakob Gastgeb, Joseph Riedl, J. Vott, Joseph Pirchmayer, A. Zechmeister und Joseph Wylus in

Ein die Bewilligung zur Errichtung eines gegenseitigen Viehversicherungsvereines „Prometheus“ für Oberösterreich ertheilt und dessen Statuten genehmigt.

Das Finanzministerium hat den Kassier der k. k. Lottogeldsirection Franz Gutjahr zum Lottoamtsverwalter in Brünn ernannt.

Am 3. November 1865 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXXI. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 111 das Gesetz vom 12. Oktober 1865, betreffend die Aufhebung der bisherigen Steuerfreiheit im Lehensgebiete von Mähren des Königreiches Böhmen;

Nr. 112 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 29. Oktober 1865 über die Ermächtigung des Nebenollamtes erster Klasse in Furtz zur Austrittsbehandlung des mit Vorbehalt der Verzehrungssteuerrückvergütung in das Ausland ausgeführten Bieres;

Nr. 113 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 1. November 1865 über die Ermächtigung des Hauptollamtes Oderberg zur Austrittsbehandlung des über die Zolllinie gegen Stenerückvergütung austretenden Zuckers.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Reichsgesetzblattes.

Nichtamtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. Oktober d. J. allergnädigst zu genehmigen geruht, daß die Stadt Neustadt in Krain künftig den Namen Rudolfswerth führe.

Laibach, 6. November.

In unserem inneren Staatsleben ist es noch immer das Verhältniß zu Ungarn, welches den Schwerpunkt der politischen Aktion bildet. Die „Const. Des. Ztg.“ führt den Gedanken aus, daß das ganze Kabinett von der Ueberzeugung durchdrungen ist, daß kein Zugeständniß an irgend welchen Theil des Reiches die Grund- und Lebensbedingungen des Reiches selbst ignoriren oder ignoriren lassen darf. Niemand denkt daran, irgendwo und irgendwie das Heiligthum der Nationalität anzutasten, aber Niemand kann und wird den Muth haben, das Allerheiligste der Machtstellung Oesterreichs preiszugeben. Ungarn speziell rühmt sich, und mit Recht, seiner großen Staatsmänner; dem Ungar aber würde jedes staatsmännische Verständniß abgehen, der es versuchen wollte, statt mit den lebendigen und realen Verhältnissen, mit den Faktoren einer bald vergehenden Geschichte und obsoleter Formeln zu rechnen. Das Recht des alten Ungarns hört dort auf, wo das höhere Recht des neuen Oesterreichs anfängt, und wenn der Kaiser von Oesterreich sich jederzeit erinnert, daß er der König von Ungarn ist, so wird der König von Ungarn niemals vergessen, daß er die Kaiserkrone von Oesterreich trägt.

Wenn wir übrigens beiläufig auf ein vorwurfsvolles Erstaunen stoßen, weshalb die „General Correspondenz“ nicht den Zentralisten diesseits der Leitha dieselben Wahrheiten gesagt, welche sie den Ungarn nicht vorenthält, so möchten wir denn doch — abgesehen davon, daß den Kampf gegen die Zentralisten die Ungarn selbst in sehr ausgiebiger Weise besorgen — zu erwägen geben, daß wir es eben jetzt vorzugsweise mit der politischen Aktion in Ungarn zu thun haben, und daß es wohl angezeigt erscheinen möchte, gerade Ungarn vor jener starren Ueberhebung zu warnen, welche jederzeit der gefährlichste Gegner des Erfolgs ist. Kroaten erntet bereits die traurige Frucht seiner selbstüberschätzenden Abweisung sehr weit gehender Zugeständnisse: Ungarn wird wohl zu bedenken veranlaßt sein, ob nicht die gleichen Ursachen die gleichen Wirkungen haben müssen. Die Moral von dem Schein Schylocks ist eben für alle Zeiten.

Die Berufung des FML. Baron Ruffevic zum provisorischen Leiter der kroatischen Hofkanzlei erscheint der „Debatte“ als ein weiterer Schritt zur Lösung unserer inneren Frage. Die betreffende Allerhöchste Entschliessung lege nicht nur ein Schloß vor die Vergangenheit, sie eröffne gleichzeitig eine weite Aussicht in die Zukunft. Die hohe Stellung, welche Baron Ruffevic in der k. k. Armee einnehme, bürge dafür, daß er mit dem rechten Blicke und mit warmem Herzen die großen und unveräußerlichen Interessen der Gesamtmonarchie umfasse. Die innigen Beziehungen, welche er ununter-

brochen mit seinem engeren Vaterlande unterhalten, die genaue Kenntniß der dortigen Verhältnisse und Personen, erworben ohne Betheiligung am Kampfe der Meinungen und Strebungen, berechtigen zu der Erwartung, daß ihn in seine neue Stellung nebst der wärmsten Theilnahme für das Gedeihen seines Vaterlandes auch jene wohlwollende und objektive Ruhe begleiten werde, die allen Parteien gerecht zu werden suche, weil sie über allen Parteien stehe.

Wir sind nicht mehr weit von dem Zusammentritte der zisleithanischen Landtage entfernt. Das „N. Frdbl.“ empfiehlt den Landtagen auf Grund des §. 19 der Landesordnung — welcher gestattet, Anträge zu stellen „über fundgemachte allgemeine Gesetze und Einrichtungen bezüglich ihrer besonderen Rückwirkung auf das Wohl des Landes und auf Erlassung allgemeiner Gesetze und Einrichtungen, welche die Bedürfnisse und die Wohlfahrt des Landes erheischen“ — das Patent vom 20. September in den Kreis ihrer Berathung zu ziehen. Diese Anträge haben nach der Landesordnung allerdings nur den Charakter von Gutachten und die Aktion der Verfassungsrevision kann nur vom Reichsrath vorgenommen werden. Aber die Regierung hätte im Besitze dieses wirklich schätzbaren Materials, nach der Ansicht des „N. Frdbl.“ eine bedeutende Macht hinter sich bei ihren Verhandlungen mit Ungarn und auch jenseits der Leitha würde man die Grenzen des Möglichen kennen lernen. Auf jeden Fall aber wäre der staatsrechtliche Prozeß, der begonnen hat, in dieser Weise bedeutend abgekürzt.

Oesterreich.

Wien, 2. November. Die unausgesehenen Sticheleien der czechischen, serbischen und kroatischen Blätter veranlassen den „Ezas“ wieder einmal zu einer verben Erwidrerung, die einer letzten Abfertigung nicht unähnlich ist. Die von den Aposteln des Slaventhums gegen die Polen geschleuderten Angriffe, daß sie ihren eigenen Weg gehen und nicht für Sprößlinge der vorsündfluthlichen Slavenfamilie gelten wollen, will der „Ezas“ zwar vorausgesehen haben, glaubt aber, die Verwünschungen dieser Stammverwandten der Verachtung der eigenen Nation vorziehen zu sollen. Dieselben Blätter, welche die Kämpfe Polens mit Rußland Brudermorde nannten und slavischer Einheit das Wort redeten, verlangen jetzt im Namen dieser Brüderlichkeit und Einheit des Slaventhums die Theilung Galiziens und die Einverleibung Währens und sogar Schlesiens in Böhmen. Sie fordern brüderliche Liebe und sprechen uns unsere Rechte ab; sie beschuldigen uns, daß wir uns in Politik und Literatur dem Franzosen- und Deutschthume nähern. Ja wohl thun wir dies, weil es unsere einzige Wehre gegen Rußland ist. Polen bindet an den Westen Glaube und Freiheit; im Osten erwarten es Religions-Verfolgungen und die Fesseln der Sklaverei. Wir sind uns der Pflichten bewußt, die uns unser Verhältniß zur Monarchie und Krone auferlegt; keinesfalls aber ignoriren wir die Pflichten, die uns unser historischer und nationaler Standpunkt vorschreibt. Und nun fragen wir, schließt der Artikel, unsere polnischen Leser, ob wir gehörig den Repräsentanten jener Bestrebungen, die in unserem Sturze ihren Triumph suchen, entgegentreten? In diesem Streite sei dies unser letztes Wort, obwohl wir immer auftreten werden, wenn uns der Alp des Slaventhums den freien Athem wird rauben wollen. — Auch der „Ezas“ glaubt, daß das ruthenische Programm nur darum im „Slovo“ veröffentlicht wurde, um den schlechten Eindruck, den die verächtliche Broschüre in Betreff der Theilung Galiziens hervorbrachte, zu verwischen. Im Nothfalle, meint der „Ezas“, könnten ja die Ruthenen je nach Bedarf zu dem einen oder anderen Programme greifen.

— 4. November. (G. C.) Wie wir vernehmen, hat der neuernannte Leiter der kroatisch-slavonischen Hofkanzlei, FML. v. Ruffevic, heute Vormittags die Leitung dieser Hofstelle aus den Händen des bisherigen Hofkanzlers von Majuranić übernommen und sich das Beamtenpersonale dieser Hofkanzlei einzeln vorstellen lassen.

GC. Aus dem von uns bereits in der letzten Nummer erwähnten Wiener Briefe des „Pest Naplo“ haben wir noch folgende, die gemeinsamen Angelegenheiten handelnde Stelle hervor: „Die Wiener sind auch nicht im Reinen über die gemeinsamen Angelegenheiten, bezüglich welcher — da die 1848er Gesetze nur von deren Vorhandensein sprechen — auch wir nur auf die Zukunft zu verweisen genöthigt sind. Daß jene Angelegenheiten in Wirklichkeit existiren, das hat noch kein Ungar

abgeläugnet; und ferne sei es von uns, daß wir — wie Manche wohlmeinend aus Unwissenheit uns zumuthen möchten — daß wir durch unsere nationale Unabhängigkeit den Umsturz der Monarchie bezwecken wollen. Und die ungarischen Parteihäupter äußern sich auch nicht bezüglich der Staatsschuld: ob und wie viel Ungarn „für das empfangene Gute“ auf sich zu nehmen bereit wäre; — während doch der Hofkanzler Majláth angeblich zu angenehmen Hoffnungen hierüber an geeigneter Stelle Berechtigung gegeben hat? . . . Ungarn ist bereit, auch bezüglich der Staatsschuld ein Opfer, der Gerechtigkeit und Billigkeit gemäß, zu bringen; nur gestatte man, daß Beschaffenheit und Größe des Opfers durch den Reichstag ausgesprochen werden, da dieser bei uns das alleinige gesetzliche Organ ist und ohne diesen die vorläufige Aeußerung jedes noch so gefeierten Parteihauptes nichts Anderes, als — ein tönendes Zimbal wäre. Wir wissen es wohl, daß industrielle und politische Eventualitäten uns Beide mit möglichstem Ernst zu gegenseitiger Verständigung mahnen und die wenigen gegen die Nothwendigkeit einer solchen laut gewordenen Aeußerungen, die die loyale Gesinnung unserer Nachbarn so sehr verletzen, werden sich gewiß an der Phalanx der großen besonnenen Majorität brechen.“

Triest, 31. Oktober. Se. Majestät der Kaiser haben in Folge eines von den Repräsentanten des Triester Territoriums um Verbesserung der Verhältnisse desselben gestellten Ansuchens allergnädigst den Allerhöchsten Willen auszudrücken geruht, daß die Regierung ihren Einfluß ins Werk setze, damit bei Gelegenheit der nächsten gesetzlichen Reform des Statuts der Stadt Triest das Verhältniß des Territoriums zur Stadt in Gemäßheit seiner gerechten und billigen Wünsche geregelt werde.

Pest, 1. November. Seit den letzten Tagen mehrten sich die Nachrichten, welche die Ankunft Sr. Majestät in Pest-Ofen für die ersten Tage des künftigen Monats als ein sicher zu gewärtigendes freundliches Ereigniß in Aussicht stellen. Mit diesen Nachrichten Hand in Hand gehen die Vorberathungen bezüglich der Empfangsfeierlichkeiten und neuestens die Meldung, daß der Architekt Stalniczy von Seiten der Stadt Pest beauftragt wurde, den Entwurf eines Triumphbogens anzufertigen, der zu Ehren der Ankunft Sr. Majestät errichtet werden soll. Wenn übrigens letztere Nachricht darauf hindeutet, daß diesmal den Empfangsfeierlichkeiten auch eine behördliche Leitung zu Theil werden wird, so dürften dieselben bei dem bevorstehenden freundlichen Anlasse im Großen und Ganzen doch auch wieder der Loyalität der Bevölkerung von Pest-Ofen überlassen werden, in der schon jetzt mit den sich mehrenden erwähnten Nachrichten die Freude über die zu erwartende Ankunft Sr. Majestät sich in immer steigendem Maße kundgibt. — Graf Koloman Lazar, der bisherige Redakteur des „Uj Korjal“, hat ein Gesuch um Bewilligung zur Herausgabe eines politischen Blattes eingereicht. Welcher Richtung dieses neue Organ sein würde, läßt sich einigermaßen aus dem Umstande schließen, daß Graf Lazar wegen der Tendenzen und des Auftretens des Dr. Julius Schwarz, Eigenenthümers des „Uj Korjal“, von der Redaktion desselben zurückgetreten zu sein scheint, denn er sagt in seiner betreffenden Rücktrittserklärung: „Ich wollte das „Uj Korjal“ zu einem Organ der Reformbestrebungen machen, aber ich hätte mich, mich von übertriebenen Neuerungsgeleuten hinreißen zu lassen und um jeden Preis Umgestaltungen anzustreben, die nicht hinreichend motivirt werden können. Ich hege gegen keine der verschiedenen Gesellschaftsklassen Antipathie, habe keine aus Popularitätshascherei erniedrigt und keine gepriesen, sondern bin entschlossen, in Zukunft über jede meine Ansicht rückhaltlos auszusprechen.“ — Am 23. v. M. hielt, wie man dem „Pesti Naplo“ meldet, die Kommunität des Sohler Komitats eine Konferenz, in welcher die Wünsche desselben in folgenden zwei Punkten ausgesprochen wurden: 1. Wurde der Mehrheit des gegenwärtig fungirenden provisorischen Beamtencorps das Mißtrauen des Komitats votirt, weil derselbe Tendenzen verrathen hatte, die dem Heile des Vaterlandes nicht entsprechen. 2. Wurde der Obergespan ersucht, der panslawistischen Wirksamkeit des Neufohler Staatsgymnasiums mit seinem Einfluß entgegenzutreten; nicht ohne Grund drückte die Kommunität des Komitats ihren Schmerz über dieses Institut aus, nachdem sie gesehen, daß die Direktion desselben vor einigen Jahren die roth-weiß-blaue Fahne der Jugend mit den Worten überreichte: Unter dieser Fahne werdet ihr für Religion, Wissenschaft und Nationalität kämpfen.

— 3. November. (N. Fr. Pr.) Heute wurde hier ein Komitee ernannt, um die Festlichkeiten zum Empfange des Kaisers vorzubereiten. In der ersten Sitzung wurde die Dekorirung der Straßen, Errichtung eines Triumphbogens und eine allgemeine Illumination beschlossen. Der Aufenthalt Sr. Majestät hier soll auf drei Monate bemessen sein.

— Herr Ladislaus Szögheny jun. sagt in seinem Programme: „Ich wünsche, daß die junge Verfassung der Erbprovinzen zu voller Lebenskraft gelange; ich wünsche, daß die gesammte Monarchie im Sinne der pragmatischen Sanktion unzertrennlich und stark, daß aber alle ihre Völker frei seien, denn darin sehe ich die wahre Garantie unserer eigenen Freiheit. Mein höchster Wunsch ist, daß die Ausöhnung zwischen der Nation

und der Krone aufrichtig, dauernd und auf fester Grundlage zu Stande komme und daß die Frage der gemeinsamen Angelegenheiten übereinstimmend mit dem Willen der Nation im gegenseitigen Interesse des Landes und der Monarchie gelöst werde.

Bermannstadt, 2. November. Die von der sächsischen Nationsuniversität niedergelegte Kommission hat das Gutachten über die Stellung der Universität anlässlich des nach Klausenburg einberufenen Landtages in Form einer an den Kaiser beantragten Repräsentation erstattet. Das heute in öffentlicher Sitzung aufgelegte Aktenstück gibt den Bedenken gegen diesen Landtag Ausdruck, erklärt schließlich die Bereitwilligkeit zur Eingehung in die Berathung der Unionsfrage und nennt dazu die Voraussetzungen und Bedingungen, darunter in erster Linie die Erhaltung der Einheit und Machtstellung des Kaiserreiches. Die Verhandlungen hierüber finden am 6. d. M. statt.

Lemberg, 1. November. Es wäre gut, schreibt die „Gazeta Narodowa“, daß man der ganzen Phalanx gegenüber, welche für die Uebertragung der Revision des Februarpatentes an den engeren Reichsrath agitirt, schon jetzt offen und klar von Seite Galiziens erkläre, daß die Polen an einer solchen Verfassungsrevision sich durchaus nicht betheiligen und unter keiner Bedingung sich der deutsch-zentralistischen Majorität auf Gnade und Ungnade unterwerfen werden. Schon heute möge man es wissen, daß jener engere Reichsrath, dessen Einberufung verlangt wird, ein äußerst enger wäre, da er aus lauter Deutschen bestehen würde, daß also dieser Weg zur Revision der Februarverfassung unmöglich ist. Die Reorganisation des Reiches kann nicht anders in Angriff genommen werden, als nur von unten. Erst muß den Kronländern die Selbstverwaltung in Landesangelegenheiten gesichert werden, erst müssen sie von der Herrschaft oder dem Uebergewichte der Bureaucratie und des deutschen Elementes, welchem sie durch die Schmerling'schen Statute überantwortet wurden, befreit sein, dann kann an die Herstellung einer wahren Reichsvertretung gedacht werden. Diese Befreiung kann nur das Werk der Landtage unter Mitwirkung der Krone und des Ministeriums sein, keineswegs aber das Werk des engeren Reichsrathes, dessen Majorität solchen Anstrengungen macht, daß diese Befreiung nicht zu Stande komme.

— „Huslo“ und „Gazeta Narodowa“ geben sich Mühe, die durch den Absagebrief des „Czas“ verletzten slavischen Föderalisten zu besänftigen. Ein föderatives Bündniß zwischen Czeken, Polen und Ruthenen scheint dem „Huslo“ gar nicht so absurd und im Gegentheile wünschenswerth, daß für einen so gearteten österreichischen Panslawismus als Gegengewicht wider den russischen Panslawismus Oesterreich gewonnen werden könnte. „Gazeta Narodowa“ öffnet ihre Spalten der Stimme eines Czeken, der zu beweisen sucht, wie ungerecht man die Czeken beurtheilt, wenn man sie panrussischer Tendenzen beschuldigt, da eine Nation, die nur durch ihre eigene Kraft sich aus einer so mißlichen Lage emporgearbeitet, nicht nach Außen zu blicken braucht. Nur einige Verzagte, die an der Kraft des nationalen Geistes gezweifelt, hätten Sympathien für Rußland gezeigt.

Rusland.

Frankfurt a. M., 3. November. Der Gesandte Preußens am Bundestage, Herr v. Savigny, ist heute von einer Erholungsreise zurückgekehrt. — Die erste Sitzung des Bundestages nach Ablauf der Ferien findet morgen statt.

Kiel, 3. November. Die „Kieler Ztg.“ ist in den Stand gesetzt, die Korrespondenzen der „Nordd. Allg. Zeitung“ und der „Kreuz-Zeitung“, welche meldeten, SM. v. Gablenz habe dem Prinzen von Augustenburg die Entferrnung in Aussicht gestellt, als unrichtig zu bezeichnen.

Paris, 2. November. Graf Bismarck ist gestern hier eingetroffen und wurde heute von Drouyn de Lhuys empfangen. — Man meldet, daß die Vermählungen der Prinzessin Anna Murat mit dem Herzoge von Monchy, und der Gräfin Hortense Tischer de la Pagerie mit dem Grafen Lepine in den Tuileries gefeiert werden.

— 3. November. Der „Moniteur“ schreibt: Es sind offenbar übertriebene Gerüchte über die Sachlage in Algerien verbreitet. Wir wollen den wahren Stand der Dinge darlegen. Am 19. Oktober erschien Si Lala mit 2000 Reitern und 1400 Fußgängern im Süden; aber alsbald deckten die in den Stationen des Tell gesammelten Truppen die unterworfenen Tribus. Der Feind zog sich zurück und wird so weit verfolgt werden, als es die Jahreszeit gestatten wird.

Brüssel, 3. November. Das Journal „Etoile belge“ entnimmt einem Privatbriefe folgende Mittheilung aus Mexiko: Es sei eine verzweigte Verschwörung, Mexiko den Vereinigten Staaten einzuverleiben, in der Hauptstadt entdeckt worden; hochgestellte Persönlichkeiten seien kompromittirt; es heißt, 500 Verhaftungen seien vorgenommen worden. Der Kaiser habe die Hauptstadt verlassen und lasse die französischen Behörden frei schalten.

Kopenhagen, 2. November. Es verlautet als zuverlässig, daß sämtliche Minister ihre Demission eingereicht haben. Die Entscheidung wird im morgigen geheimen Staatsrath erwartet.

Kopenhagen, 3. November. Der Gemeindeforschuß hat heute die früheren, etwas modifizirten Majoritätsvorschläge festgehalten. Die Demission der Minister bestätigt sich, doch ist sie noch nicht offiziell.

Bukarest, 1. November. Papadopolu Callimachi, Mitglied des Staatsrathes und früher fürstlicher Agent in Serbien, wurde zum Minister des Aeußern ernannt.

Mexiko, 29. September. (Batr.) Die Insurrektion ist zwar allenthalben sehr thätig und sind neuerdings in neuester Zeit wieder starke Guerilla-Banden im Lande aufgetaucht; allein die von so vielen Blättern gebrachte Notiz über ein zu Ungunsten der Oesterreicher ausgefallenes Gefecht und den Verlust von 600 Mann entbehrt allen Grundes. Major Hoge, Rittmeister Lachner und Rittmeister Graf Rhevenhüller lieferten im Gegentheile einige Gefechte, bei denen die Waffen der Kaiserlichen stets Sieger blieben. Die Sierra ist bereits gänzlich pazifizirt, und es gereicht den Oesterreichern zu hohem Ruhme, daß sie die Bezwingung dieses unwegsamen und bisher für uneinnehmbar gehaltenen Distriktes zu Wege brachten, was den Franzosen nicht gelingen konnte. Major Klein, welcher eine Verwundung am Fuße erlitt, befindet sich bereits auf dem Wege der Besserung, hingegen ist leider der Hauptmann-Oberarzt Dr. Hoffmann, dessen Verwundung wir im letzten Berichte meldeten, seinen Wunden erlegen. Oberleutnant Ritter v. Zakubowski, welcher in feindliche Gefangenschaft gerathen war, ist nun auch wieder zu uns zurückgekehrt. Der Kaiser Maximilian hat mehrere Offiziere des österreichischen Freiwilligenkorps für ihr heldenmüthiges Benehmen mit dem Ritterkreuze des Guadalupe-Ordens ausgezeichnet, darunter befinden sich der Rittmeister Graf Geldern, Oberleutnant Hugo Baron Rodelli und die Lieutenants Graf Auersperg und Graf Wurmbbrand. Ins Kriegsministerium und zwar in die Abtheilung für österreichische Korps-Angelegenheiten wurde Oberleutnant Donner kommandirt. General Graf Thun war einige Tage in der Hauptstadt, um wegen größerer Operationen mit dem Marschall Bazaine zu konferiren.

— Mexiko hat jetzt eine sehr gute italienische Oper, und gefällt besonders unsere Landsmännin Frau Sulzer. Das Theater ist an Opernabenden (jeden zweiten Tag) von einem sehr zahlreichen, gewählten Publikum besucht. Die Preise sind aber unverhältnißmäßig hoch, so kostet ein Sperrsiß im Parterre 2 Pesos und 1 Realen, zirka 4 fl 50 kr. ö. W. — Schließlich muß ich Sie noch darauf aufmerksam machen, daß alle schlechten Nachrichten von hier, welche aus Nordamerika datirt sind, zu meist auf tendenziösen Erfindungen und Kombinationen basirt sind. Wenn wir hier auch nicht auf Rosen gebettet sind, und Strapazen aushalten müssen, von denen sich der Soldat in Europa nicht leicht einen Begriff machen kann, so gehts uns doch im Allgemeinen nicht schlecht. Ein großer Theil dieser Hiobsposten stammt (leider!) auch von hier aus der Feder eines Landsmannes, den seine Kameraden zum Austritte aus dem Armeekorps wegen unehrenhaften Handlungen zwangen und der nun deshalb der Sache des Kaisers, wo nur immer möglich, zu schaden bemüht ist. Mit demselben Schiffe, das diesen Brief nach Europa bringen soll, geht auch Oberst Graf Bombelles dahin ab und dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach auch nach Wien kommen. Wie es heißt, soll der Aufenthalt des Grafen in Europa einige Monate dauern und derselbe einige diplomatische Angelegenheiten in Ordnung bringen.

— Der Kaiser von Mexiko hat unterm 5. September ein Dekret erlassen, wonach alle farbigen Menschen in dem Augenblicke, wo sie den mexikanischen Boden betreten, frei sind. Wenn sie mit einem Herrn (Patron) einen Arbeitsvertrag abschließen, so muß sich dieser verpflichten, ihnen Kost, Kleidung, Wohnung, Pflege während eines Krankheitsfalles, so wie den zwischen Beiden vereinbarten Lohn zu leisten. Außerdem hat der Patron einen Betrag, der dem vierten Theile des Lohnes gleichkommt, zu Gunsten des farbigen Arbeiters in die Sparkasse zu hinterlegen. Die Vertragsdauer darf nicht unter fünf und nicht über zehn Jahre umfassen.

Melbourne, 25. September. Der Krieg in Neu-Seeland hat sich auf die Ostküste ausgedehnt. Das Parlament verwarf die Motion, Neu-Seeland in zwei Kolonien zu theilen.

(Korrespondenz.) Die Säkularisirung der Vakufgüter wird vorläufig nur auf die durch den letzten Brand verheerten Stadttheile Konstantinopels in Anwendung kommen. Eine Kommission wurde eingesetzt zum Studium der finanziellen Hilfsquellen des Reiches im Hinblick auf eine Vermehrung des Staatseinkommens. Die Eisenbahn von Smyrna nach Magnesia wurde am 25ten v. M. eröffnet. Die nächste Veranlassung zum Rücktritte des Ministeriums Kumunduros gab die Verwerfung eines Gesetzentwurfes, wodurch zur Erhaltung und Verbesserung der Land- und Seekommunikationen verschiedene Steuern auferlegt werden, durch die Kammer mit einer Mehrheit von 6 Stimmen.

Der Sieg der Opposition hat zu geräuschvollen Demonstrationen Anlaß gegeben, so daß Polizei und Militär einschreiten mußten. Einige Stockschläge wurden ausgetheilt und der Agent der Messageries imperiales wurde von einem Polizeisoldaten leicht am Kopfe verwundet.

Tagesneuigkeiten.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben den Betrag von zweitausend Gulden ö. W. zur Vertheilung an wahrhaft bedürftige und würdige Personen in Wien allergnädigst zu spenden geruht. Diese Summe ist der Wiener Polizeidirektion zur Ausführung dieses Allerhöchsten Befehles übermittlekt worden.

Ein höchst betrübender Fall ereignete sich in Wien am 2. November Abends gegen sechs Uhr. Der allgemein geachtete pensionirte Landesgerichtsrath Herr Ritter v. Baumann, ein lebenswürdiger Greis von fünfundsachtzig Jahren, hatte das Unglück, bei einem Spaziergange in der Jägerzeile zwischen der Krinoline zweier Frauen zu gerathen und sich dergestalt zu verwickeln, daß er niederstürzte und einen Schenkelbruch erlitt. Bei dem hohen Alter des Betroffenen kann an eine Herstellung kaum gedacht werden und der Rest seiner Tage ist in der schmerzlichsten Weise getrübt. Möchte dieser Fall dazu dienen, die Damen von der lächerlichen Mode der Krinoline, die schon so viel Unheil angestiftet, endlich abzubringen!

Die Vorlesungen, welche Alexander Dumas in Wien halten wird, beginnen am 21. November im Redoutensale, dessen Benützung zu diesem Zwecke das Oberst-Kammereramt gestattet hat. Der berühmte Dichter hat folgende Preise für die Vorstellungen festgesetzt: Sechzig Sitze zu 5 Gulden (bereits sämtlich vergriffen), die übrigen zu zwei und Eintrittskarten zu einem Gulden.

Mit der Auflösung der fünf Polizeidirektionen in Ungarn soll demnächst begonnen werden. Das Polizeiwesen soll von Grund aus reorganisiert werden.

Graf Alois Karolyi hat dieser Tage bei Gelegenheit einer Besichtigung seiner Güter im Bezirke Hod-Mező-Bajarehely (Esongrader Komitat) den Pächtern, die im Verlaufe des jüngsten Jahres starke Verluste erlitten haben, beinahe die Hälfte des Pachtzinslings erlassen. Die nachgesehene Summe beträgt nahe an 100.000 fl.

Die in Graz befindlichen Studenten slovenischer Nationalität, haben einen Verein unter dem Namen „Slovenija“ gegründet, der sich zum Zwecke gesetzt hat, für die Aufklärung des Volkes zu wirken.

Wie aus Graz geschrieben wird, hat sich der Armee-Oberkommandant Feldzeugmeister Ritter v. Benedek zu einer Truppeninspektion nach Triest begeben.

Dem „N. Frdbt.“ wird aus Agram mitgetheilt, daß die beabsichtigte Demolirung der Festung Czettin — eines für die kroatische Nation geschichtlich merkwürdigen Denkmals — vorläufig sistirt worden ist.

G. M. Ascoli, der seit 15 Jahren in dem angesehenen Triester Handlungshause G. & C. Perugia angestellt war und seit einigen Jahren daselbst die Stelle eines Kassiers bekleidete, ist heimlich entwichen und hat ein Defizit von über 40.000 fl. zum Schaden seiner Prinzipale, sowie ungefähr 30.000 fl. Privatschulden hinterlassen.

Der neu ernannte päpstliche Kriegsminister, General Kanzler, ist nicht aus der Schweiz, sondern aus Weingarten bei Brätschal gebürtig und ein Sohn des dortigen Kreissteuerperquators Kanzler. General Kanzler, der erst 43 Jahre alt ist, diente bis zum Jahre 1846 in dem badiischen Armeekorps und trat dann in römische Dienste; derselbe ist von früher her als ein sehr tüchtiger Offizier bekannt.

Lokalbericht und Korrespondenzen.

Morgen findet eine Sitzung des Landesausschusses statt, in welcher über die wichtigeren Vorlagen für den Landtag berathen werden soll.

Dr. Dobro Toman, Hof- und Gerichtsadvokat in Laibach, wurde in der am verfloffenen Samstag abgehaltenen Sitzung der Handels- und Gewerbekammer zum Sekretär derselben ernannt.

Das Schillerturnen beim „Laibacher Turnverein“ beginnt für Knaben nächsten Mittwoch und wird sodann regelmäßig Mittwochs und Samstags von 5 bis 7 Uhr Abends, jenes für Mädchen jeden Dienstag und Freitag von 4 bis 6 Uhr Nachmittags abgehalten werden. Es geschehen die Anmeldungen für Knaben schon in der nächsten Mittwochs- und für Mädchen in der nächsten Dienstagsstunde am Winterturnplatz (Nikolaus Necher'sches Haus), woselbst dann auch allfällige Stundenabänderungen mit dem Vereinslehrer vereinbart werden können. — Anmerkenswerth ist der in der gestrigen Turnersitzung des Vereins gefasste Beschluß, allsonntäglich von 5 bis 7 Uhr Abends an die Gewerbeschule eine unentgeltliche Turnunterricht zu ertheilen. Wir lenken die Aufmerksamkeit unserer Gewerbsleute mit Vergnügen auf diesen Gegenstand und möchten dabei nur andeuten, daß hiedurch den Lehrlingen zugleich für den Sonntag eine zweckmäßige, nützliche Beschäftigung gegeben wird. Dieser Unterricht, zu welchem die Anmeldungen bei Herrn Gustav Stedern erfolgen, beginnt Sonntag am 19. d. M. zur obangegebenen Stunde.

Die erste Abendunterhaltung des „Juzni Sokol“ in der beginnenden Winterzeit hat am verfloffenen Samstag im Reitationslokal der Citavnica stattgefunden. Der Vorstand Bürgermeister Dr. E. J. T. hält eine Ansprache, welche mit einem Logg auf den zu begründenden „Sokol“ in Agram schloß. Der Gast war von Beisatz und Japen Zivio's begleitet. Es folgten Gesangs- und Deklamationsstücke, worauf sich die Gesellschaft nach einem fröhlich verlebten Abende in bester Stimmung um Mitternacht trennte.

Gestern ist von der Kanzel herab in allen Kirchen der Laibacher Diözese ein allgemeiner vollkommener Ablass verkündet worden, welchen Se. Heiligkeit Papst Pius IX. allen Gläubigen der katholischen Welt ertheilt. Die Andachtsübungen

zur Erlangung desselben beginnen in unserer Diözese am 15. November und dauern bis 15. Dezember d. J. — Auch wurde in allen Kirchen das Erntedankfest mit einem Teudeum gefeiert.

Samstag am 11. November um halb 6 Uhr Abends findet eine wissenschaftliche Versammlung des Vereins der Aerzte in Krain zu Laibach im Lokale des pathologisch-anatomischen Museums desselben statt, das an diesem Abende eröffnet wird. Die Festrede zur Eröffnung des Museums hält Dr. Gantner, Musealkustos; Sekundarius Zepuder erstattet den Bericht über den dermaligen Stand des Museums. Das Programm der wissenschaftlichen Vorträge enthält: a. Zahnärztliche Demonstrationen durch Zahnarzt Engländer; b. Mittheilungen aus der gynäkologischen Praxis von Professor Dr. Valenta, u. z.: 1. Ueber die Amputation einer Vaginalportion mittelst Galvanoanast, 2. über die Exzision eines fieberösen Uteruspolypen; c. Besprechung eines Falles von getheiltem Trismus neonatorum durch Dr. Gregorič.

Am Samstag wurde am Ed der Spitalgasse eine anständig gekleidete Dame von einem Wagen derart überfahren, daß sie eine nicht unbedeutende Verletzung am Kopfe erlitt und bewußtlos vom Platze getragen werden mußte.

In einer am verfloffenen Samstag und Sonntag in den Revieren von Haasberg des Fürstlichen Windischgrätz abgehaltenen Jagd wurden 19 Rehe erlegt.

In Egg ob Podpetich hat sich verfloffene Woche ein beklagenswerther Unglücksfall ereignet. Der dortige Steuereinnehmer Herr M. machte sich nämlich verfloffenen Freitag, das Jagdgewehr auf der Schulter, zu seiner in der Umgebung von Egg gelegenen Hühnerfarm auf den Weg. Bei dem kurz außerhalb Egg an der Straße gelegenen Wirthshause traf er den eben zur Heimfahrt bereiten Bürgermeister Herrn P. von Lustthal und wurde von demselben eingeladen, die weitere Strecke bis zu seiner Besitzung mit ihm zurückzulegen. Herr M. nahm die Einladung mit um so größerem Vergnügen an, als sich sein Abgang von Egg etwas verzögert hatte und er überhaupt große Eile zu haben schien. Beide setzten nun die Fahrt zusammen fort. Als sie an eine Stelle kamen, wo es ziemlich stark bergab ging, schlug das Pferd einen etwas schärferen Trab an, worüber Herr M. seine Besorgniß äußerte, es könnte ein Unfall passiren, und sich durch die beruhigenden Versicherungen des Herrn P. durchaus nicht beschwichtigen ließ, sondern plötzlich, als das Gespann sich noch in rascher Bewegung befand, mit einem Satz aus dem Wagen auf die Straße sprang. Dabei stürzte er so unglücklich auf den Doppel-lauf seines geladenen Gewehrs, daß beide Schüsse losgingen und ihm in den Leib drangen; außerdem aber trug er durch den unüberlegten Sprung auf die Fahrtrasse noch mehrfache andere Verletzungen davon. Durch die plötzlichen Schüsse erschreckt wurde überdies das Pferd des Herrn P. scheu, raste wild davon, so daß der Wagen stürzte und Herr P. mehrere Rippen brach. Die Verletzungen des Herrn M. haben leider dessen Tod zur Folge gehabt. Die erschütternde Nachricht von dem Unglücksfalle hat in den weitesten Kreisen allgemeines Bedauern und die innigste Theilnahme hervorgerufen.

(Krankenstand im Laibacher allgemeinen Krankenhaus im Monate Oktober.) Am Schlusse des Monats September sind in der Behandlung geblieben 320 Kranke, 119 Männer und 201 Weiber. Zugewachsen im Oktober sind 127 Kranke, 58 Männer und 69 Weiber. Behandelt wurden 447 Kranke, 177 Männer und 270 Weiber. Entlassen wurden 110 Kranke, 45 Männer und 65 Weiber, gestorben sind 13 Männer und 13 Weiber, so verblieben in der Behandlung 311 Kranke, 119 Männer und 190 Weiber.

(Theater.) Die am verfloffenen Freitag zur Aufführung gebrachte Offenbach'sche Operette „Meister Fortunio und sein Liebeslied“ hatte wieder ein recht zahlreiches Publikum ins Theater gezogen. Die Aufführung war durchwegs gut, der „Valentin“ der Frau Calliano sogar recht brav, besonders wurde das reizende Liebeslied gut gefungen. Auch die Fräulein Rittin-g er und Slobuski schafften ihre Partien zur vollen Geltung zu bringen, wozu die Lebendigkeit ihres Spieles nicht unwesentlich beitrug. Dabei waren die Leistungen des Chores ganz zufriedenstellend, wie auch die vielen kleinen Partien recht befriedigend besetzt, so daß man auch nicht die geringste Störung zu beklagen hatte. Wir rechnen auf eine recht baldige Reprise und wünschen einen guten Besuch um so mehr, als Herr Calliano durch die vortreffliche Ausstattung der Operette zu erkennen gibt, daß er alles aufwendet, um das Publikum zufrieden zu stellen.

Das vorangegangene Lustspiel „Der letzte Trümpf“ von Wilhelm ist eine äußerst gelungene Farce mit viel und mitunter trefflichem Situationswitz, auch verfehlte die Darstellung nicht, durch ein ziemlich gerundetes Zusammenspiel einen glänzenden Eindruck hervorbringen; wir müssen jedoch vorzüglich das treffliche Spiel des Herrn Hartig sowie des Hrn. Calliano lobend hervorheben, und auch Herrn Hermann's Bemühungen anerkennen, seiner Darstellung eine richtige Farbe zu geben.

Vorstellungen, wie diese, werden vom Publikum stets mit Befriedigung begrüßt und gut aufgenommen werden. Ist nur Einiges gut, so sieht man ja gerne über gewisse Mängel hinweg, die hin und wieder mit unterlaufen mögen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Prag, 4. November. (N. Fr. Pr.) Kaiser Ferdinand wird heute hier erwartet. — Die Stadtverordnetenwahlen sind auf den 20. November festgesetzt.

Wetz, 4. November. (N. Fr. Pr.) Doktor Havas fordert heute mittelst Privat-Zirkular die Stadtrepräsentanten von 1861 zur Theilnahme an der Administration des städtischen Haushaltes auf so lange auf, bis eine konstitutionelle Regelung der städtischen Vertretung eintritt.

Frankfurt, 4. November. In Bezug auf den in der heutigen Bundestagsitzung eingebrachten mittelstaatlichen Antrag betreffend die Schleswig-holsteinische Frage beschloß die Bundesversammlung, die weitere Behandlung des Antrages auf 14 Tage auszusetzen. In der Moskauer Nationalvereinsangelegenheit wird über Ausschlußantrag nach 4 Wochen abgestimmt.

Berlin, 4. November. (N. Fr. Pr.) Die offiziös ausgegebene Parole geht dahin, daß die Hoffnung eines Bündnisses Preußens mit Frankreich und Italien nicht aufgegeben sei. Da Oesterreich einer Entschädigung durch Geld abgeneigt sei, für Preußen aber eine Entschädigung durch Gebietsabtretung unmöglich, müsse auf Oesterreich PreSSION ausgeübt werden. Die Eventualität der Rückgabe Nordschleswigs an Dänemark spiele bei den augenblicklichen Verhandlungen Bismarcks in Paris die Hauptrolle (?).

Dresden, 4. November (Abends.) Ein Frankfurter Telegramm des „Dresdener Journals“ meldet

über die heutige Bundestagsitzung: Baiern, Sachsen und Hessen-Darmstadt brachten folgenden neuen Antrag ein: „Die deutschen Großmächte zu ersuchen: 1. baldigst eine aus freien Wahlen hervorgegangene allgemeine Vertretung Holsteins behufs der Mitwirkung an der definitiven Lösung der bezüglich der Elbe-Herzogthümer noch schwebenden Fragen einzuberufen, und 2. auf die Aufnahme Schleswig in den deutschen Bund hinzuwirken.“

Die Antragsteller beantragen Abstimmung in einer der nächsten Sitzungen und erklären ihren Antrag vom 27. Juli in den ersten beiden Punkten zurückgezogen, und ad 3 — betreffend die Uebernahme der Kriegskosten — zur Berichterstattung des Ausschusses noch offen. — Die Großmächte verlangen auf Grund des § 24 der Geschäftsordnung die Verhandlung heute auszusetzen. Der Antrag wird hinreichend unterstützt und beschlossen, über die beantragte geschäftliche Behandlung in 14 Tagen abzustimmen.

Flensburg, 4. November. Den Redaktionen der hiesigen Zeitungen wurde von Seite der Polizei ein Re-skript des Freiherrn v. Zedlitz mitgetheilt, welches die Beilegung von Namen und Attributen betrifft, welche nur als Souveränitätsattribute gelten können, an Andere als den dermaligen Landesherren. Die Motivirung ist analog mit dem Reskript des Statthalters von Holstein und trägt dasselbe Datum. Die Redaktionen haben sich im Falle des Zuwiderhandelns die Folgen, bei welchen auch die Entziehung der Konzession unausbleibbar stattfindet, selbst zuzuschreiben.

Paris, 4. November. Graf Bismarck wurde gestern Nachmittags 2 Uhr vom Kaiser Napoleon in St. Cloud empfangen.

Paris, 4. November. (N. Fr. Pr.) Der Kaiser geht am 11. d. nach Compiègne. Graf Bismarck verläßt Paris morgen. Das portugiesische Königspaar soll, wie verlautet, nach Rom gehen, um dort im Interesse der römisch-italienischen Unterhandlungen zu wirken.

Geschäfts-Zeitung.

Verlosung der älteren Staatsschuld. Bei der am 2. November 1865 vorgenommenen 428. und 429. Verlosung der älteren Staatsschuld wurden die Serien Nr. 45 und Nr. 477 gezogen. Die Serie Nr. 45 enthält Bank-Obligationen zu 5 Prozent nach dem herabgesetzten Zinsfuß zu 2 1/2 Prozent. Die Serie Nr. 477 enthält böhmisch-schlesische Anleihe-Obligationen zu 4 Prozent nach dem herabgesetzten Zinsfuß zu 2 Prozent.

Verlosung. Bei der am 2. November stattgehabten Verlosung der 1860er Lose wurden folgende Gewinnsummen gezogen: Serie 6785 Nr. 20 gewinnt 300.000 fl., S. 4548 Nr. 14 gew. 50.000 fl., S. 3726 Nr. 9 gew. 25.000 fl., S. 9831 Nr. 9 und S. 12.975 Nr. 1 gew. je 10.000 fl. — 5000 fl. gewinnen: Serie 14.007 Nr. 15, Serie 8670 Nr. 19, Serie 18064 Nr. 10, Serie 11.490 Nr. 9, Serie 12.150 Nr. 14, S. 17.936 Nr. 4, S. 7640 Nr. 1, S. 12.582 Nr. 9, S. 14.902 Nr. 17, S. 4548 Nr. 17, S. 8511 Nr. 20, S. 18.700 Nr. 17, S. 17.027 Nr. 7, S. 3726 Nr. 18, S. 12.150 Nr. 3. — 1000 fl. gewinnen: S. 11.789 Nr. 2, S. 1724 Nr. 18, S. 10.206 Nr. 8, S. 244 Nr. 17, S. 15.728 Nr. 19, S. 719 Nr. 12, S. 17.024 Nr. 17, S. 14.007 Nr. 4, S. 2300 Nr. 10, S. 6998 Nr. 19, S. 10.251 Nr. 7, S. 3726 Nr. 8, S. 13.351 Nr. 4, S. 2945 Nr. 12, S. 15.067 Nr. 13, S. 14.902 Nr. 12, S. 11.004 Nr. 14, S. 3936 Nr. 1, S. 4548 Nr. 20, S. 14.007 Nr. 9, S. 7640 Nr. 16, S. 15.076 Nr. 17, S. 16.724 Nr. 9, S. 9831 Nr. 1, S. 11.940 Nr. 10, S. 13.735 Nr. 12, S. 12.061 Nr. 17, S. 16.534 Nr. 1, S. 13.735 Nr. 20 und S. 12.057 Nr. 2. Die übrigen gezogenen Nummern gewinnen je 600 fl.

Laibach, 4. November. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 10 Wagen mit Heu und Stroh (Heu 101 Ztr. 55 Pfd., Stroh 66 Ztr. 27 Pfd.), 38 Wagen und 8 Schiffe (44 Klafier) mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Wt.	Wt.		Wt.	Wt.
	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen pr. Meyen	—	3 96	Butter pr. Pfund	—	45
Korn	—	2 72	Eier pr. Stück	—	2
Gerste	—	2 22	Milch pr. Maß	—	10
Hafer	—	1 75	Rindfleisch pr. Pfd.	—	16
Halbfrucht	—	2 87	Kalb-fleisch	—	20
Erbsen	—	2 44	Schweinefleisch	—	20
Sirke	—	2 72	Schäp-fleisch	—	9
Rettich	—	2 54	Hühner pr. Stück	—	25
Erbsen	—	1 30	Tauben	—	12
Linfen	—	4 50	Heu pr. Zentner	—	1 50
Erbsen	—	4	Stroh	—	1 40
Hölzer	—	4 50	Holz, hart, pr. Kst.	—	8 50
Rindschmalz Pfd.	—	50	— weiches	—	6 50
Schweine-schmalz	—	44	Wein, rother, pr.	—	—
Speck, frisch	—	32	— Cimer	—	12
— geräuchert	—	40	— weißer	—	14

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Rechner	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Pariser Linien auf 0° R. reducirt	Temperatur nach Reaumur	Wind	Art des Himmels	Niederschlag in Pariser Linien
4. 2	6 U. Mg.	323.64	+ 8.4	windstill	trübe	1.84
2	„ „	323.35	+ 10.5	windstill	trübe	—
10	„ Ab.	323.75	+ 8.7	windstill	Regen	Regen
5. 2	6 U. Mg.	324.01	+ 7.4	N.D. still	Regen	10.54
2	„ „	324.66	+ 8.4	N.D. schw.	trübe	—
10	„ Ab.	325.55	+ 7.1	N.D. still	trübe	Regen

Den 4. und 5. trübe Regentage mit starken Niederschlägen. Wolkendeckelung geschlossen mit theilweiser Nebelbildung auf den nächsten Bergen. Wolkung am 4. in der Früh um 7 Uhr noch aus S., später aus D., am 5. aus N.D. Witterung milde, sehr feucht.

Lottoziehung vom 4. November.
 Ziehung: 80 83 53 15 82

Fahrordnung

der
 Büge der k. k. Südbahn-Gesellschaft
 Postzüge zwischen Laibach und Wien.

In der Richtung nach Wien.		U. M.	U. M.
Laibach Abfahrt	Nachm.	12.51 u. Nachts	12.49
Steinbrück	"	3.27 " "	2.59
Ellis	"	4.32 " Früh	3.54
Pragerhof	Abends	6.4 " "	5.36
Marburg	"	6.43 " "	6.19
Graz	"	9.8 " "	8.43
Bruck a. M.	"	10.54 " Vorm.	10.28
Neustadt	Nachts	3.42 " Nachm.	3.35
Wien Ankunft	Früh	5.27 " Abends	5.25

In der Richtung von Wien.		U. M.	U. M.
Wien Abfahrt	Vorm.	9.30 u. Abends	9.30
Neustadt	"	11.35 " Nachts	11.30
Bruck a. M.	Nachm.	4.47 " Früh	4.5
Graz	Abends	6.43 " "	5.55
Marburg	"	9.2 " "	8.15
Pragerhof	"	9.41 " Vorm.	8.56
Ellis	Nachts	11.23 " "	10.38
Steinbrück	"	12.15 " "	11.54
Laibach Ankunft	"	2.21 " Nachm.	2.2

Postzüge zwischen Laibach, Triest und Venedig.

U. M.		U. M.
Laibach Abfahrt	Früh 2.31 u. Nachm.	2.14
Adelsberg	" " " "	4.39
Rabresina	" " " "	7.30
Triest Ankunft	" " " "	8.15
Rabresina Abf.	Früh 8.8 " "	10.46
Venedig Anf.	Nachm. 3.10 " Früh	6.—

In der Richtung von Venedig, Triest und Laibach.

U. M.		U. M.
Venedig Abf. Abends	10.15 u. Vorm.	10.34
Rabresina Ankunft	Früh 6.5 " Abds.	6.51
Triest Abfahrt	" " " "	6.45
Rabresina " "	" " " "	7.44
Adelsberg " "	" " " "	10.17
Laibach Anf.	Mittags 12.41 " Nachts	12.39

Der Eilzug

von Triest nach Wien und zurück jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Wien Abfahrt	Früh 6.45 Triest Abf. Früh	6.30
Graz	Mittags 12.22 Laibach " Vm.	10.41
Ellis	Nachm. 3.30 Ellis " Nachm.	1.2
Laibach	Abends 5.49 Graz " "	4.8
Triest Anf.	" 9.56 Wien Anf. Abs.	9.32

Zu den Eilzügen werden wie bisher nur Fahrkarten 1. Klasse ausgegeben. Die Aufschlüsse in Rabresina an die italienischen Büge bleiben dieselben wie bisher.

Gemischter Zug.

Laibach-Mürzzuschlag und vice versa.	
Laibach Abf. Früh 6.— Mürzzuschlag Abf. Fr.	6.—
Ellis " Vorm. 9.47 Graz " Vorm.	10.30
Graz " Nachm. 4.15 Ellis " Nachm.	4.34
Mürzzuschlag Abf. Abds. 8.34 Laibach Anf. Abds.	8.16

In der Richtung von Steinbrück-Sissek.

Abfahrt von Laibach	12 Uhr 51 Min. Nachmittags, Ankunft in Steinbrück	Nachmittags 2 Uhr 57 Min.
---------------------	---	---------------------------

Abfahrt von Steinbrück	Nachm 4 u. 30 M., Ankunft in Agram	um 7 Uhr 4 Min.
Abfahrt von Agram	um 7 Uhr 19 M., Ankunft in Sissek	um 8 Uhr 50 M. Abends.

In der Richtung von Sissek-Steinbrück.

Abfahrt von Sissek	Früh 6 Uhr 30 Min. Ankunft in Agram	um 8 Uhr 1 Min.
Abfahrt von Agram	um 8 Uhr 16 Min., Ankunft in Steinbrück	um 10 Uhr 50 Min.
Abfahrt von Steinbrück	11 Uhr 54 Min., Ankunft in Laibach	2 Uhr 2 Min. Nachm.

Fremden-Anzeige

vom 3. Novbr.

Stadt Wien.

Die Herren: Goeder, Kaufmann, von Herzhorn. — Feldner, von Wien. — Baron Baillon, f. k. Kabet, von Spalatro. — Walli, Lederhändler, von Neumarkt.

Frau Schadel, Beamtenstgattin, von Adelsberg.

Gleichen.

Die Herren: Glind, Privat, von Koppenhagen. — Witzl, Kaufmann, von Kanischa. — Eisenhütter, Handelsmann, von Graz. — Franz, f. k. Oberlieutenant, von Triest. — Schega, f. k. Bez.-Vorsteher, von Littai.

Wilder Mann.

Die Herren: Sues, Kaufmann, von Wien. — Löwenthal, Kaufmann, von Sissek. — Zabel, Kaufmann, von Graz.

Wöhren.

Die Herren: Lugsch, Kondukteur, von W. Neustadt. — Ziemse, Theolog, von Graz.

Brennholzverkauf.

Eine größere Quantität billiges, gesundes Buchenholz, vollkommen ausgetrocknet, in 36zölligen Scheitern, steht vorrätig zum Verkaufe in der Laibacher Zündwaarenfabrik.

(2282—1)

Nr. 4319.

Erinnerung

an die unbekannt wo befindlichen Tabulargläubiger Maria Thomasin, gebornen Kupnik von Hotederschitz, Mathias Wiffiak'schen Erben von Godowizh, Josef Cigolle von Comme, Anton Merlak von Hotederschitz, Dorothea Tomazhin von Oberdorf und Johann Plečnik von Hotederschitz, rücksichtlich deren ebenfalls unbekannte Erben.

Von dem f. k. Bezirksamte Planina als Gericht wird den unbekannt wo befindlichen Tabulargläubigern Maria Thomasin, gebornen Kupnik von Hotederschitz, Mathias Wiffiak'schen Erben von Godowizh, Josef Cigolle von Comme, Anton Merlak von Hotederschitz, Dorothea Tomazhin von Oberdorf und Johann Plečnik von Hotederschitz, rücksichtlich deren ebenfalls unbekannten Erben, hiermit erinnert:

Es habe Barthelma Tomazhin von Hotederschitz wider dieselben die Klage auf Verjährung und Erlöschenklärung mehrerer auf seiner Realität zu Hotederschitz Nr. 40, Kf. Nr. 321, Urb. Nr. 191 ad Voic in tabulierten Safforderungen sub praes. 22ten August 1865, Z. 4319, hieramts eingebracht, worüber zur ordentlichen mündlichen Verhandlung die Tagsatzung auf den 30. Jänner 1866,

früh 9 Uhr, mit dem Anbange des § 29 C. O. angeordnet und den Geflagten wegen ihres unbekannten Aufenthaltes Mathias Gruden von Hotederschitz als Curator ad actum auf ihre Gefahr und Kosten bestellt wurde.

Dessen werden dieselben zu dem Ende verständigt, daß sie allenfalls zur rechten Zeit selbst zu erscheinen, oder sich einen andern Sachwalter zu bestellen und außer namhaft zu machen haben, widrigenfalls diese Rechtsache mit dem aufgestellten Kurator verhandelt werden wird.

R. f. Bezirksamt Planina als Gericht, am 26. September 1865.

(2274—2)

Nr. 6976.

Zweite und dritte exekutive Feilbietung

Mit Bezug auf das diesgerichtliche Edikt vom 29. Juli 1865, Z. 4827, wird bekannt gemacht, daß von den auf den 18. Oktober, 18. November und 19ten Dezember 1865 angeordneten drei exekutiven Feilbietungen der dem Mathias Markar von Babensfeld gehörigen Realität die erste als abgehalten angesehen worden, wogegen es bei den zwei letztern unverändert zu verbleiben hat.

R. f. Bezirksamt Laas als Gericht, am 18. Oktober 1865.

(2229—3)

Nr. 2643.

Uebertragung exekutiver Feilbietungen.

Im Nachhange zum Edikte vom 17. Juli l. J., Z. 2643, wird in Betreff der exekutiven Veräußerung der Realität des Jakob Zaverknit von Genca bekannt gemacht, daß die angeordneten Feilbietungstermine auf den:

17. November und
 19. Dezember l. J., dann
 19. Jänner 1866,

Vormittags 10 Uhr, abgeändert wurden.
 R. f. Bezirksamt Planina als Gericht, am 22. Oktober 1865.

(2216—3)

Nr. 17470.

Zweite exekutive Feilbietung.

Vom gefertigten f. k. k. d. deleg. Bez.-gerichts wird im Nachhange zum diesgerichtlichen Edikte vom 2. September l. J., Z. 14390, kund gemacht, es werde bei dem Umstände, als zu der auf den 14ten Oktober l. J. angeordneten Feilbietung der exekutiven Safforderungen von 105 fl. in Sachen des Mathias Wasi gegen Johann Virant p. 29 fl. 78 kr. c. s. c. kein Kauflustiger erschienen ist, zu der zweiten auf den 15. November l. J.

angeordneten exekutiven Feilbietung geschritten werden.

R. f. k. d. deleg. Bez.-gerichts Laibach, am 16. Oktober 1865.

(2230—3)

Nr. 3096.

Uebertragung exekutiver Feilbietungen.

Im Nachhange zum Edikte vom 29ten Juli l. J., Z. 3096, wird in Betreff der exekutiven Veräußerung der Realität des Lukas Skerl von Rozance bekannt gemacht, daß die angeordneten drei Feilbietungstermine auf den

17. November und
 19. Dezember 1865 und
 19. Jänner 1866,

Vormittags um 10 Uhr, abgeändert wurden.
 R. f. Bezirksamt Planina als Gericht, am 22. Oktober 1865.

(2246—3)

Nr. 5465.

Zweite und dritte exekutive Feilbietung.

Vom f. k. Bezirksamte Planina als Gericht wird im Nachhange zu dem Edikte vom 17. Juli 1865, Z. 2539, in der Exekutionsache des fürstlich Windisch-Grätzschen Rentamtes Haasberg gegen Lorenz Willane von Laas p. 61 fl. 62 kr. c. s. c. bekannt gemacht, daß es bei den auf den

21. November und
 22. Dezember 1865

angeordneten Realfeilbietungstagsatzungen zu verbleiben hat.

R. f. Bezirksamt Planina als Gericht, am 21. Oktober 1865.

(2218—2)

Nr. 14697.

Exekutive Feilbietung.

Von dem f. k. k. d. deleg. Bez.-gerichte Laibach wird hiemit bekannt gemacht, es sei die mit Bescheid vom 10ten Mai 1859, Nr. 7523, bewilligte, sohin fixirte exekutive Feilbietung der gegnerischen, im Grundbuche vorkommenden, gerichtlich auf 1262 fl. 19 kr. geschätzten Realität, sowie der auf 87 fl. 25 kr. geschätzten Fahrnisse und der auf 390 fl. bewerteten Schiffmühle im Reassumirungswege neuerlich bewilligt und es seien zu deren Vornahme drei Tagsatzungen, u. z. auf den

2. Dezember 1865,
 3. Jänner und
 3. Februar 1866,

jedesmal von 9—12 Uhr, hiergerichts, und zur Vornahme der letztern zwei Tagsatzungen auf den

27. November und
 11. Dezember 1865,

jedesmal von 9—12 Uhr, im Orte der Fahrnisse mit dem angeordnet worden, daß sowohl die Realität als die Fahrnisse erst bei der letzten Tagsatzung auch unter dem

Schätzungswerte dem Meistbietenden hint angegeben würden.

Hievon werden sämtliche Kauflustige mit dem verständigt, daß sie das Schätzungsprotokoll, den Grundbuchs-extrakt und die Lizitationsbedingungen in den gewöhnlichen Amtsstunden einsehen können.

R. f. k. d. deleg. Bez.-gerichts Laibach, am 4. September 1865.

Tanzunterricht.

Der Unterzeichnete beehrt sich anzuzeigen, daß er seine seit fünf Jahren bestehende Tanzschule wieder eröffnet habe, allwo sowohl die neuesten Salon- als auch alle slavischen Nationaltänze nach einer faßlichen Methode gründlich gelehrt werden.

Nachdem der Gefehtigte im heurigen Sommer sowohl hier auf dem Lande, als auch in den Städten der benachbarten Steiermark in seinem Fache Vorktionen ertheilte und durch Arrangirung von geschmackvollen Tanz-Divertissements reichlichen Beifall erntete, so glaubt er um so mehr sich eines zahlreichen geehrten Zuspruches zu erfreuen, da seine diesbezüglichen Leistungen hinlänglich bekannt sein dürften.

Seine mit allem Komfort hergerichteten Tanzlokalitäten befinden sich auf der Wienerstraße Haus-Nr. 7 im ersten Stock.

Montags, Mittwochs und Freitags von 8 bis 10 Uhr Abends werden die drei beliebten Tänze Rör, Ländler und Menuet gründlich eingeübt. Für die Erlernung des Gardas wird eine Separatstunde angesetzt werden.

Für feinen Anstand und Moralität wird garantirt.

Auf gefälliges Verlangen wird auch in Privathäusern Unterricht gegeben.

Gaetano Doir,
 Tanzlehrer.

Warnung.

Es wird hiemit Jedermann gewarnt, auf meinen Namen ohne Geld oder eine schriftliche Anweisung Niemandem Farbwaren auszufolgen, da ich für auf meinen Namen ohne mein Wissen genommene Farbwaren nicht Zahler bin.

(2197—3) Martin Eberl.

Anzeige.

In der Kleiderreinigungs- und Appretur-Anstalt der ergebenst Gefehtigten werden von nun an auch alle Gattungen Handschuhe, das Paar zu 18 kr., zum Puzen übernommen. Um geneigten Zuspruch wird gebeten.

(2286—1) Marie Tousem,
 Kapuzinerplatz Nr. 46 im 2. Stock.

„Laibacher Turnverein.“

Man beehrt sich ergebenst anzuzeigen, dass die Turnschule des „Laibacher Turnvereins“ unter der Leitung des neu angestellten Lehrers Herrn Gustav Leseber vom 1. November l. J. an sowohl für Knaben als Mädchen eröffnet wurde.

Geneigte Anmeldungen nimmt der Säckelwart Herr Gustav Stedry (Elefantengasse, Luckmann'sches Haus), entgegen, wo auch weitere Auskünfte ertheilt werden.

(2268—3)

2289—1

Ausverkauf!

Zu tief herabgesetzten Preisen.

Wegen unverhofft schneller Abreise und um die Rücksendung zu vermeiden, bin ich genöthigt, das noch in schöner Auswahl vorhandene Lager von

Damen-Hüten

so schnell als möglich zu räumen, da ich meinen Aufenthalt nur bis Mittwoch erstrecken kann, und zwar verkaufe ich:

Seidensammthüte, geschlossen,	früher 12, 14, 16 fl.,	jetzt 9, 10, 12 fl.
Seidenhüte aus Vioner Taffeta, weiße	" 9, 11, 14 "	" 6, 8, 10 "
Filzhüte, aufgezupft mit Seidensammet	" 6, 8, 10 "	" 4, 6, 7 "
Filzhüte, unaufgezupft	" 2 fl. 50 kr.,	" 2 fl.

Hotel wilden Mann.

L. Tschinkl.